

Michael Grisko

Film-Editionen

2015

<https://doi.org/10.25969/mediarep/21497>

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Grisko, Michael: Film-Editionen. In: *Filmblatt*. Filmblatt 57, Jg. 20 (2015), Nr. 1, S. 104–105. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/21497>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Film-Editionen

■ **Die Besteigung des Chimborazo** (DDR/BRD 1989, R: Rainer Simon). DVD. Regionalcode 0, PAL, Farbe, 93 Min. plus Extras (DER RUF DES FAYU UJMU, D 2002, R: Rainer Simon, 44 Min.; Zeitzeugengespräch von Rainer Simon mit Michael Hanisch, 2002, 22 Min.), Texte und Fotografien in der ROM-Sektion der DVD, Sprache: deutsch, spanisch, kichwa, Untertitel: deutsch, englisch, französisch, spanisch, portugiesisch. Berlin: absolut Medien 2014 (Reihe: DEFA Archiv Schätze)
ISBN 978-3-8488-7012-7, € 14,90

Im Jahr 1802 besteigt Wilhelm von Humboldt den Chimborazo. Mit knapp 6.400 Metern gilt der in Ecuador gelegene Vulkan zu diesem Zeitpunkt als der höchste Berg der Welt. Zuletzt wurde diese Geschichte 2005 von Daniel Kehlmann in seinem Weltbestseller *Die Vermessung der Welt* – von Detlev Buck 2012 verfilmt – zum Thema gemacht. In den späten 1980er Jahren interessierte sich nicht nur der 1946 geborene DEFA-Regisseur Rainer Simon für diesen Stoff. Auch das ZDF wollte einen Humboldt-Film in ihr Programm aufnehmen.

Drei Versionen des Humboldt-Stoffes entwarf Simon, bevor DIE BESTEIGUNG DES CHIMBORAZO 1988 in Zusammenarbeit mit dem ZDF bei der DEFA entstehen konnte. Über die Produktionsgeschichte des Films geben die dieser Neuedition beigefügten Bonusmaterialien Auskunft. In einem Zeitzeugengespräch mit Michael Hanisch bezeichnet Simon die Produktion als seinen wichtigsten Film, der sein Leben entscheidend verändert habe. Die neu gefundene Liebe zu Südamerika fand ihren Niederschlag in mehreren Spiel- und Dokumentarfilmen, die Simon nach 1990 realisierte, darunter auch der 2002 hergestellte und ebenfalls auf der DVD enthaltene RUF DES FAYU UJMU. Im Bonusmaterial finden sich außerdem eine Fotogalerie und die Kurzbiografien der Protagonisten.

DIE BESTEIGUNG DES CHIMBORAZO wurde für die Neuedition nicht extra aufbereitet oder restauriert, was aber auch nicht zwingend nötig war. Zusammen mit DIE FRAU UND DER FREMDE (DDR 1985) liegt nun ein weiterer Film aus Simons Spätwerk in einer schönen und preisgünstigen Ausgabe bei absolut Medien vor – erschienen im Rahmen der noch jungen und schnell wachsenden Reihe „DEFA Archiv Schätze“.

Der Film, der in Rückblicken die Lebensgeschichte Wilhelm von Humboldts bis zur Expedition in Ecuador schildert, lohnt die Wiederentdeckung. Er spiegelt zentrale Themen im Werk von Rainer Simon, wie z. B. die Flucht aus der Provinz, den Drang zum Abenteuerlichen und Fantastischen und das Verhältnis von Individuum, Macht und Fantasie. Darüber hinaus zeigt Jan Josef Liefers als Wilhelm von Humboldt, dass er auch komplexe Rollencharaktere auf die Leinwand bringen kann. Ebenso ist der Film eine kunst- und anspruchsvolle Variante des bei der DEFA über vier Filmjahrzehnte gepflegten Biopics.

Simon vertraut auf einen aufmerksamen Zuschauer, der die Sprünge zwischen der Expeditionsgegenwart und der darauf hinwirkenden Vergangenheit nach-

vollzieht. Einen Schwerpunkt legt er auf die Entwicklung der Optionen eines im Adelsstand Geborenen, der sich mit einem auf Restauration ausgerichteten Staatswesen auseinandersetzt. Gleichzeitig geht es ihm aber auch um die Motivation der nötigen Durchsetzungskraft und des Beharrungsvermögens des Weltgelehrten bis zu dessen Expedition, mit der auch der Film endet. Parallelen zur Situation in der DDR sind schnell gezogen. Die Darstellung der Bildungs-, Staats- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts nimmt breiten Raum ein, ohne aufgesetzt oder belehrend zu erscheinen, und auch die Familiengeschichte wird mit Blick auf den Bruder und die Bedeutung der Mutter angedeutet.

In seiner Autobiografie *Fernes Land. Die DDR, die DEFA und der Ruf des Chimborazo* (2005), in der die Rekapitulation der Dreharbeiten einen breiten Raum einnimmt, weist Rainer Simon auf den wichtigen Respekt vor der Natur und die Rücksicht auf die gewachsenen Riten der Ureinwohner hin. Auch diese werden in dem Film auf eindrucksvolle Weise umgesetzt. Nicht zuletzt diese implizit gestellte Frage nach dem Umgang mit dem Fremden – im Zuge eines auf Zivilisierung angelegten Aufklärungsprozesses – macht die Produktion auch heute noch zu einem beredten Zeugnis, in dem ein reflektiertes Verhältnis des Eigenen und Fremden gefordert wird. Zugleich ist der Film auch ein Plädoyer für die auf die Vervollkommnung humanistischer Ideale angelegte Neugier und Entdeckerfreude und nicht zuletzt ein Bekenntnis zur Kraft der Fantasie. (Michael Grisko)